

Das Weltproletariat protestiert gegen den Krieg in China

„Die beste Kampfmethod gegen den Krieg in China ist der Kampf gegen die eigene Bourgeoisie“

Berlin, 3. Unter der Arbeiterenschaft Deutschlands rufen die Ereignisse im Fernen Osten eine förmliche Protestwelle hervor. Die Kampartei ruff die Arbeiterchaft auf, Massendemonstrationen und Kundgebungen des Kampfes gegen den japanischen Imperialismus und für die Verteidigung der Sowjetunion und der jungen Sowjet in China zu veranstalten. Das Berliner Bezirkskomitee der KPD forderte von dem Berliner Parteipräsidium Grzesinski, daß der Arbeiterchaft zur Durchführung ihrer Protestversammlungen der Berliner Parteipräsidium gestattet wird.

Auf der allgemeinen Versammlung der Metallisten von Berlin wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der zum Kampf gegen den Imperialismus aufgerufen wird und erklärt wird, daß die beste Methode der Unterdrückung der imperialistischen Chinas, der Kampf gegen die eigene Bourgeoisie, der Kampf gegen den Lohnraub und gegen die Diktatur der Bourgeoisie ist.

Weiter versprechen die Berliner Metallisten, ihre Kräfte zu vereinfachen und

alles daranzusetzen, um die imperialistische Kriegsgefahr durch Vernichtung der Herrschaft des Kapitals gänzlich zu beseitigen.

Das Reichskomitee der revolutionären Gewerkschaftsopposition landte den revolutionären Gewerkschaften Japans ein Telegramm, in dem es den revolutionären Kampf des japanischen Proletariats gegen den imperialistischen Ubersfall auf das chinesische Proletariat und gegen die Verbrechen der japanischen Imperialisten, einen Krieg gegen die SU zu provozieren, begrüßt.

In der Resolution der Erwerbslosen von Neukölln (ein Arbeiterviertel in Berlin) wird erklärt, daß sich die Neuköllner Erwerbslosen mit dem chinesischen Proletariat solidarisieren und die Front zur Verteidigung der Sowjetunion und der chinesischen Sowjets noch mehr festlegen und verstärken werden. Weiter rufen sie die Betriebsarbeiter auf, gegen den imp. Krieg zu kämpfen und den Waffen- und Munitionstransport nach dem Fernen Osten zu verhindern.

Die Arbeiter von Paris fordern die Abberufung der französischen Truppen aus China

Paris, 3. Die „Sommante“ hat einen Aufruf der Kommunistischen Partei Frankreichs „gegen den imperialistischen Einfall in China und für die Verteidigung der USSR“ veröffentlicht.

In diesem Aufruf wird das Sekretariat der KPP die Entsendung eines Massenturmes gegen den Krieg und gibt den unteren Parteigliedern folgende Anweisungen: Organisation von Massendemonstrationen und Kundgebungen in allen Betrieben und Arbeiterzentren, Verstärkung der Tätigkeit

unter der Arbeiterjugend und Entlarvung der Lügen und der Demagogie der Sozialisten und der sogenannten „Abrüstungsfunktionäre“. Ferner fordert das Sekretariat, daß in der Deputiertenkammer (Parlament) eine Diskussion über das Thema „Was ist schuld an dem Krieg in China?“ veranstaltet wird.

Zum Schluß unterstreicht das Sekretariat die erfolgreiche Durchführung der Protestkampagnen gegen die Okkupation des Ruhrgebietes (Deutschland) 1923 und ge-

gen den Krieg des französischen Imperialismus in Marokko usw. und drückt seine Ueberzeugung aus, daß die Partei auch jetzt wieder vertieft wird, die drei Eichten des französischen Proletariats zu einer Massenaktion gegen den französischen Imperialismus zu organisieren.

Auch die Imperialisten von Europa sind schuld an dem Krieg in Schanghai

London, 3. In England haben ebenfalls schon eine ganze Reihe Massensammlungen des Proletates gegen den Ueberfall des japanischen Imperialismus auf China stattgefunden.

In der Resolution einer Massensammlung in Liverpool (Hafenstadt in England) erklären die Arbeiter, daß nicht nur die japanischen, sondern auch die europäischen Imperialisten für den Krieg in Schanghai verantwortlich sind, und begründen den heftigen Kampf des chinesischen Proletariats gegen den Imperialismus.

Die Kämpfe in Schanghai dauern an

Den letzten Meldungen zufolge dauern die Kämpfe in Schanghai an. Die Befestigungsvorrichtungen der chinesischen Truppen

Die Moskauer Arbeiterchaft unterstreicht ebenfalls in ihrer Resolution, daß die imperialistischen Staaten Europas den Krieg in Schanghai schüren, um einen Krieg gegen die USSR anzuzetteln, und verpflichtet sich, mit allen Kräften die Kriegshege und Betrügereien des Völkerbundes zu bekämpfen, die Sowjetunion und die chinesischen Sowjets zu verteidigen.

Die Arbeiterchaft von Moskau drückt in ihrer Resolution ihre Entschlossenheit aus, mit aller Energie die Verwirklichung der Kriegspläne des englischen und des japanischen Imperialismus zu verhindern.

Die Kämpfe in Schanghai dauern an

Den letzten Meldungen zufolge dauern die Kämpfe in Schanghai an. Die Befestigungsvorrichtungen der chinesischen Truppen

Wusung von japanischen Truppen besetzt

Die japanischen Kriegsschiffe haben am 3. Februar die chinesische Festung von Wusung (eine Hafenstadt nördlich von

Schanghai) bombardiert und die japanischen Truppen besetzten die Stadt.

Italien schickt Kriegsschiffe nach Schanghai

Die italienische Regierung hat zwei Kriegsschiffe und einige Infanterieregimenter nach Schanghai entsandt. Die italienischen Zeitungen erklären in Verbindung damit, daß „Italien nach dem Beispiele der anderen Länder seine Interessen in China

schützen wolle“. Anders gesagt: Der italienische Imperialismus kam nicht so ohne weiteres mit aufzuehen wie die anderen imperialistischen Mächte China niederzubrechen, und will sich mit der Waffe in der Hand auch einen Dapen erarbeiten.

Für die vollständige Liquidierung der Verantwortungslosigkeit

An jeden Stoßbrigadier vier Pferde auf's ganze Jahr anknüpfen!

Diese Losung der Partei muß durch eine breite Entfaltung der Massenaufklärungsarbeit in jeder Kollektivwirtschaft durchgeführt werden, denn nur dadurch wird die Entpersönlichung der Pferde in der Tat liquidiert werden.

Die Entpersönlichung der Pferde in der Tat liquidieren

In den meisten Kollektivwirtschaften wurde die Entpersönlichung der Pferde in der Weise durchgeführt, daß ein Fütterer für eine Gruppe Pferde (6—12 Pferde) verantwortlich gemacht wurde. Der Bestand der ihm anvertrauten Pferde wurde dabei in der Regel in den Transportbrigaden unter die Führlente für den Zustand der Pferde feiner Verantwortung, führen heute mit diesen und morgen wieder mit anderen Pferden und so erhielten wir nicht eine wirkliche, sondern nur eine formale Liquidierung der Entpersönlichung der Pferde, da faktisch für den Zustand der Pferde für eine längere Periode niemand verantwortlich war.

Der Klassenfeind wird der Durchführung der restlosen Liquidierung der Verantwortungslosigkeit in bezug auf die Pferde einen wütenden Widerstand entgegenzusetzen, während die Kulantagenatur in der Partei, die Rechtsopportunisten zu beweisen versuchen werden, daß die restlose Liquidierung der Verantwortungslosigkeit nicht notwendig sei, daß in den Kollektivwirtschaften nicht genug Leute vorhanden seien, daß sich die Ankosten mehren usw.

Die Marxstädter Kollektivisten liquidieren die Entpersönlichung

In der Marxstädter Kollektivwirtschaft namens „Karl Marx“ befinden sich die Pferde im allgemeinen in einem übermittlem Zustand. Es ist dies eine Folge davon, daß in der Pflege der Pferde unter den Fütterern die Entpersönlichung liquidiert ist. Jedes Pferd hat seine Nummer und seinen bestimmten Fütterer. Trotzdem für die Pferde kein Kraftfutter vorhanden ist und sie nur mit schlechtem Stroh, Heu und Spreu gefüttert werden, sind im Verlauf dieses Winters von den 403 vorhandenen Pferden nur 5 krepiert und zwar an verschiedenen Krankheiten, wie Ross u. a. Brigade der „Nachrichten“ und WZ: Herdt, Glock, Obholz.

Die Seewalder Kulakennachbeter lassen die Pferde krepieren

Seewald, Kanton Frank. Der Pferdebestand der Kollektivwirtschaft ist in einem schlechten Zustande. Die Pferde sind nicht nach Kategorien zusammengefaßt, die Fütterer nicht für die Ueberführung der Pferde aus einer Kategorie in die andere mobilisiert. Die Pflege ist schlecht, die Pferde sind voller Laus und Schmutz, bei vielen Pferden setzen sich durch die Gleichgültigkeit der Fütterer auf der Innenfläche der Lippen Stacheln fest, die die Pferde beim Fressen hindern, Salz als Futtermittel fehlt usw. Es kam sogar vor, daß Fütterer über Nacht abwanderten und das Vieh bis an andere Hände ungeschützt blieb, weil sich die Verwaltung um das Vieh nicht kümmert, die Stallungen nicht regelmäßig inspiziert. Die Fütterer fühlen sich für die ihnen anvertrauten Pferde nicht verantwortlich. Es kamen einige Fälle vor, daß junge Pferde felen, die hätten gerettet werden können, wenn man das Futter für sie etwas verbessert hätte.

Daß dadurch dem Pferdebestand unserer Kollektivwirtschaften ein großer Schaden zugefügt wurde, zeigt die praktische Arbeit in den meisten unserer Kollektivwirtschaften.

Am die für die Pferde verantwortlichen Kollektivisten zu einer guten Arbeit anzubahnen, ist die Methode der Prämiierung der besten Kollektivisten in Arbeitsleistungen und Absätze für den schlechtesten Zustand der Pferde, der durch schlechte Pflege usw. hervorgerufen wurde bei anderen Kollektivisten in einem weit größeren Maßstabe als bisher angewenden und muß zu einer systematischen Prüfung des Zustandes der Pferde durch die Verwaltungen Anlaß geben.

Die Dönhöfer füttern die Pferde unregelmäßig

In Dönhöf, Kanton Balger ergab eine unlangt durchgeführte Schau der sozialistischen Viehzucht, daß von den 459 Arbeitspferden gegenwärtig nur noch 148 arbeitsfähig sind, trotzdem genügend Nahrungsmittel vorhanden ist. Das Futter wird bewahrt, aber dennoch wurde schon verkehrt. Das Vieh ist in Ställen untergebracht, die aber den Anforderungen der sozialistischen Viehzucht nicht entsprechen.

Schneeanhäufung ist Kampf um eine hohe Ernte

Die Verwaltung muß für ihre Verantwortungslosigkeit gegenüber den Pferden zur Verantwortung gezogen werden!

Das Gebietspartei-Komitee hat deshalb, auf Grund der bisherigen Erfahrungen in der Liquidierung der Entpersönlichung der Pferde beschlossen, je vier Pferde an einen bestimmten Kollektivisten auf das ganze Jahr anzuknüpfen und ihm einen beständigen Gehalts beizugeben, der ihm bei der Durchführung von solchen Arbeiten, die auf vier Pferde zwei Arbeiter erfordern, zu helfen hat. Diese Gehalts sind nicht nur für die gute Durchführung der ihnen übertragenen Arbeit, sondern auch für das Geschick, die Wagen usw. für die gesamte Pflege und Fütterung der Pferde außerhalb der direkten Arbeit verantwortlich.

Am die für die Pferde verantwortlichen Kollektivisten zu einer guten Arbeit anzubahnen, ist die Methode der Prämiierung der besten Kollektivisten in Arbeitsleistungen und Absätze für den schlechtesten Zustand der Pferde, der durch schlechte Pflege usw. hervorgerufen wurde bei anderen Kollektivisten in einem weit größeren Maßstabe als bisher angewenden und muß zu einer systematischen Prüfung des Zustandes der Pferde durch die Verwaltungen Anlaß geben.

Jede Kollektivwirtschaft muss ihre Aufgabe in der Schneeanhäufung erfüllen und übererfüllen

Am 25. Januar hat der Krasny-Kuter Kanton seine Aufgaben in der Schneeanhäufung erfüllt. Fast in allen Dörfern hat man überhaupt noch nichts getan, um diese Arbeit zu entfalten. Zu diesen Dörfern gehören Wostreszenka, Guadownfeld, Djalowka, Krasny-Kut, Loginowka, Schönfeld, Jagodnoje und andere. Am besten steht es in Hoffental. Hier sind die Aufgaben in Schneeanhäufung zu 66 Prozent erfüllt. Hoffental hat seinen Plan zu 61 Prozent, Friedensefeld zu 52 Prozent und Rosenfeld zu 46 Prozent erfüllt. Doch die Erfahrung dieser Dörfer in der Schneeanhäufung wird nicht in die rückfälligen Wettbewerb übertragen, der sozialistischen Wettbewerb wird in diesen nicht entfaltet. In den Kollektivwirtschaften herrscht noch immer die Stimmung, daß wenn man an der einen Arbeit beschäftigt ist, die andere Arbeit zurückgelegt werden muß. Man versteht nicht, die Kräfte richtig zu verteilen und die Arbeit planmäßig und systematisch zu führen.

Am die für die Pferde verantwortlichen Kollektivisten zu einer guten Arbeit anzubahnen, ist die Methode der Prämiierung der besten Kollektivisten in Arbeitsleistungen und Absätze für den schlechtesten Zustand der Pferde, der durch schlechte Pflege usw. hervorgerufen wurde bei anderen Kollektivisten in einem weit größeren Maßstabe als bisher angewenden und muß zu einer systematischen Prüfung des Zustandes der Pferde durch die Verwaltungen Anlaß geben.

Am die für die Pferde verantwortlichen Kollektivisten zu einer guten Arbeit anzubahnen, ist die Methode der Prämiierung der besten Kollektivisten in Arbeitsleistungen und Absätze für den schlechtesten Zustand der Pferde, der durch schlechte Pflege usw. hervorgerufen wurde bei anderen Kollektivisten in einem weit größeren Maßstabe als bisher angewenden und muß zu einer systematischen Prüfung des Zustandes der Pferde durch die Verwaltungen Anlaß geben.

Die Neu-Kolonier Kollektivisten wollen den Plan übererfüllen

Am 13. Januar wurde in Neu-Kolonie, Kanton Seelmann mit dem Schneeanhäufung begonnen. Auf der allgemeinen Kollektivversammlung wurde beschlossen, daß jeder Kollektivist eine Schneeschleife anfertigen soll, was auch rechtzeitig und gut durchgeführt wurde. Eine große Fläche Schnee wurde schon angehäuft, die Kollektivisten wollen den Plan nicht nur erfüllen, sondern ihn auch übererfüllen.

Im Krasny-Kuter Kanton wird die Schneeanhäufung unterschätzt

Zum 25. Januar hat der Krasny-Kuter Kanton seine Aufgaben in der Schneeanhäufung erfüllt. Fast in allen Dörfern hat man überhaupt noch nichts getan, um diese Arbeit zu entfalten. Zu diesen Dörfern gehören Wostreszenka, Guadownfeld, Djalowka, Krasny-Kut, Loginowka, Schönfeld, Jagodnoje und andere. Am besten steht es in Hoffental. Hier sind die Aufgaben in Schneeanhäufung zu 66 Prozent erfüllt. Hoffental hat seinen Plan zu 61 Prozent, Friedensefeld zu 52 Prozent und Rosenfeld zu 46 Prozent erfüllt. Doch die Erfahrung dieser Dörfer in der Schneeanhäufung wird nicht in die rückfälligen Wettbewerb übertragen, der sozialistischen Wettbewerb wird in diesen nicht entfaltet. In den Kollektivwirtschaften herrscht noch immer die Stimmung, daß wenn man an der einen Arbeit beschäftigt ist, die andere Arbeit zurückgelegt werden muß. Man versteht nicht, die Kräfte richtig zu verteilen und die Arbeit planmäßig und systematisch zu führen.

Am die für die Pferde verantwortlichen Kollektivisten zu einer guten Arbeit anzubahnen, ist die Methode der Prämiierung der besten Kollektivisten in Arbeitsleistungen und Absätze für den schlechtesten Zustand der Pferde, der durch schlechte Pflege usw. hervorgerufen wurde bei anderen Kollektivisten in einem weit größeren Maßstabe als bisher angewenden und muß zu einer systematischen Prüfung des Zustandes der Pferde durch die Verwaltungen Anlaß geben.

Am die für die Pferde verantwortlichen Kollektivisten zu einer guten Arbeit anzubahnen, ist die Methode der Prämiierung der besten Kollektivisten in Arbeitsleistungen und Absätze für den schlechtesten Zustand der Pferde, der durch schlechte Pflege usw. hervorgerufen wurde bei anderen Kollektivisten in einem weit größeren Maßstabe als bisher angewenden und muß zu einer systematischen Prüfung des Zustandes der Pferde durch die Verwaltungen Anlaß geben.

Die Dönhöfer füttern die Pferde unregelmäßig

In Dönhöf, Kanton Balger ergab eine unlangt durchgeführte Schau der sozialistischen Viehzucht, daß von den 459 Arbeitspferden gegenwärtig nur noch 148 arbeitsfähig sind, trotzdem genügend Nahrungsmittel vorhanden ist. Das Futter wird bewahrt, aber dennoch wurde schon verkehrt. Das Vieh ist in Ställen untergebracht, die aber den Anforderungen der sozialistischen Viehzucht nicht entsprechen.

Neu-Laub hat noch keinen Schnee angehäuft

Die Neu-Lauber Kollektivwirtschaft, Kanton Mariental, findet es bis jetzt noch nicht für notwendig, die wichtige Maßnahme zur Erhöhung des Entertrags—die Schneeanhäufung—durchzuführen. Es wurde überhaupt noch kein Schnee angehäuft, ja sogar noch keine Vorbereitungen zur Schneeanhäufung getroffen. Die Verwaltung sucht diese Nachlässigkeit damit zu entschuldigen, daß „kein Schnee“ auf dem Felde sei. Es ist höchste Zeit, daß die Neu-Lauber Kollektivverwaltung die Direktiven der Partei über den Kampf mit der Dürre und die Erhöhung der Enterträge erfüllt und bolschewistisch die Arbeit in der Schneeanhäufung entfaltet.

Am die für die Pferde verantwortlichen Kollektivisten zu einer guten Arbeit anzubahnen, ist die Methode der Prämiierung der besten Kollektivisten in Arbeitsleistungen und Absätze für den schlechtesten Zustand der Pferde, der durch schlechte Pflege usw. hervorgerufen wurde bei anderen Kollektivisten in einem weit größeren Maßstabe als bisher angewenden und muß zu einer systematischen Prüfung des Zustandes der Pferde durch die Verwaltungen Anlaß geben.

Am die für die Pferde verantwortlichen Kollektivisten zu einer guten Arbeit anzubahnen, ist die Methode der Prämiierung der besten Kollektivisten in Arbeitsleistungen und Absätze für den schlechtesten Zustand der Pferde, der durch schlechte Pflege usw. hervorgerufen wurde bei anderen Kollektivisten in einem weit größeren Maßstabe als bisher angewenden und muß zu einer systematischen Prüfung des Zustandes der Pferde durch die Verwaltungen Anlaß geben.

Am die für die Pferde verantwortlichen Kollektivisten zu einer guten Arbeit anzubahnen, ist die Methode der Prämiierung der besten Kollektivisten in Arbeitsleistungen und Absätze für den schlechtesten Zustand der Pferde, der durch schlechte Pflege usw. hervorgerufen wurde bei anderen Kollektivisten in einem weit größeren Maßstabe als bisher angewenden und muß zu einer systematischen Prüfung des Zustandes der Pferde durch die Verwaltungen Anlaß geben.

Am die für die Pferde verantwortlichen Kollektivisten zu einer guten Arbeit anzubahnen, ist die Methode der Prämiierung der besten Kollektivisten in Arbeitsleistungen und Absätze für den schlechtesten Zustand der Pferde, der durch schlechte Pflege usw. hervorgerufen wurde bei anderen Kollektivisten in einem weit größeren Maßstabe als bisher angewenden und muß zu einer systematischen Prüfung des Zustandes der Pferde durch die Verwaltungen Anlaß geben.

Schärfsten Kampf dem opportunistischen Verhalten zur marxistisch-leninistischen Erziehung der Studenten

Die Klassenwachsamkeit in den Schulen verstärken

In der Heranbildung einer eigenen bolschewistischen Intelligenz, die fähig ist, die Interessen der herrschenden Klasse (des Proletariats) zu vertreten (Stalin), spielt die marxistisch-leninistische Erziehung der Studenten in unseren Hoch- und Mittelschulen eine außerordentlich wichtige Rolle. Die Parteiorganisationen in den Schulen sind dafür verantwortlich, daß die marxistisch-leninistische Erziehung der Studenten gesichert wird, daß keine falschen-trotzkistischen Anschauungen und Fälschungen in den Unterricht eingeschmuggelt werden. Den Brief des Gen. Stalin, die Rede der Genossen Kaganowitsch und Popschew müssen wir bei der Schau der Lehrkräfte,—die wir allen Hoch- und Mittelschulen vorschlagen, zur Grundlage nehmen. In einzelnen Schulen ist auf Grund des Briefes des Gen. Stalin die Parteizelle Klassenwachsamkeit bereits geschaffen. Daß aber noch nicht überall die Klassenwachsamkeit verstärkt ist, zeigt das heute veröffentlichte Material über das Krasny-Kuter-Landwirtschaftliche Technikum. Der Kampf um die Steigerung der

parteilichen Klassenwachsamkeit, um die Verstärkung der Parteilichkeit der Wissenschaften, muß verbunden sein mit dem Kampf um die Steigerung der Qualität des Unterrichts überhaupt. Der Kampf für die maximale Ausnutzung der Unterrichtsstunden für die Aneignung von Kenntnissen ist die Grundaufgabe aller Schulen.

Das Krasny-Kuter-Kantonpartei-Komitee muß sich näher mit der Leitung der Parteizelle am Technikum befassen, die nicht daran denkt, die wichtigen Anweisungen des 38. unserer Partei und elementarsten Aufgaben der Parteiorganisationen zu vernachlässigen. Die Parteizelle muß die Leitung — auf allen Dingen die politische Leitung — über die Kompartienzelle, die ein wichtiges Glied im Technikum darstellt,—verstärken. Die marxistisch-leninistische Erziehung der Komparten unter Leitung der Parteizelle ist zu sichern. Die Parteiorganisationen tragen hier eine größere Verantwortung als der Komparten selbst (Popschew).

Über den Brief des Genossen Stalin hat Gen. Vampir weder auf der Studen noch auf der Versammlung gesprochen. Als die Partei wegen eines Berichtes über den Brief des Gen. Stalin wandte, sagte sie einfach ab. Bis auf den heutigen Tag ist im Technikum mit Ausnahme der Büroführung der Jugendzelle noch kein Wort über den Brief des Gen. Stalin unüber die Fehler der beiden Schmidts gesprochen worden. Das ist ein Zeichen dafür, daß in der Leitung der Parteizelle der Rechtsopportunisten feste Wurzeln gefaßt hat. Hier muß ein energischer Kampf eingeleitet, der das Geschwür des Opportunismus mit der Wurzel ausschneidet.

Die Parteizelle des Krasny-Kuter Landwirtschaftlichen Technikums erfüllt nicht ihre elementarsten Aufgaben

Der Brief des Gen. Stalin verpflichtet uns, die Programme der Schulen einer bolschewistischen Kritik zu unterziehen, besonders auch die Programme und Vortragsweise in den Techniken, die eine nicht zu unterschätzende Bedeutung in der Heranbildung von bolschewistischen Kadern haben. Die Partei und Kompartenorganisationen tragen die Verantwortung dafür, daß die Stützpunktmasse in Sinne des Bolschewismus erzogen werden.

Das muß einem jeden klar sein. In „Detonomische Geografie“ erklärt er beispielsweise den Studenten fundenlang die Verhältnisse im „guten“ kapitalistischen Deutschland oder Frankreich. Er idealisiert in allen Kräfte die kapitalistischen „Kulturländer“ und spricht dabei ironisch über die Sowjetunion. Der Rektor für Gesellschaftslehre Dampir (Parteigenosse) trägt sein Unterrichtsprogramm nicht dazu aus, um die Studenten über seine Frau und über bei Kind zu erzählen, anstatt den Studenten die Entwicklung der revolutionären Arbeiterbewegung klar zu legen. Bei der Kontrolle stellt es sich meist heraus, daß 50 Prozent der Studenten sich den Lehrstoff nicht angeeignet haben.

Die Parteiorganisation beim Krasny-Kuter landwirtschaftlichen Technikum kommt ihren Pflichten, welche sie bei der Heranbildung von qualifizierten Kadern für die sozialistische Großwirtschaft trägt, nicht nach. Sie spielt immer noch nicht die leitende Rolle im Technikum. Es ist nicht bemerkbar. Vielen Studenten ist es überhaupt unbekannt, daß eine Parteizelle im Technikum besteht. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, denn seit dem Frühjahr 1931 fand nur eine öffentliche Parteiversammlung statt. Der Wuchs der Parteizelle (die jetzt 10 Mitglieder zählt) begann erst, als die Kompartienzelle einige Jugendverbände übernahm. Bis jetzt sind aber von den 11 Jugendverbänden, die die Jugendzelle der Partei übergab, erst 2 aufgenommen. In allen gibt nur 4 Studenten Parteigenossen. Die Parteizelle leitet die Jugendzelle, die 150 Studenten (über 60 Prozent der Studenten) umfaßt, nicht.

Über den Brief des Genossen Stalin hat Gen. Vampir weder auf der Studen noch auf der Versammlung gesprochen. Als die Partei wegen eines Berichtes über den Brief des Gen. Stalin wandte, sagte sie einfach ab. Bis auf den heutigen Tag ist im Technikum mit Ausnahme der Büroführung der Jugendzelle noch kein Wort über den Brief des Gen. Stalin unüber die Fehler der beiden Schmidts gesprochen worden. Das ist ein Zeichen dafür, daß in der Leitung der Parteizelle der Rechtsopportunisten feste Wurzeln gefaßt hat. Hier muß ein energischer Kampf eingeleitet, der das Geschwür des Opportunismus mit der Wurzel ausschneidet.

Von der Schulfront

★ Kräfte, Kanton Frank. Die Fünfteljahresfeier der SU ist nicht überlassen. Der Leiter der Schule, Gen. Schledowig, hat mehr vom Schicksal aufzuhaben und vom „Glücken“, als von der Schule. Von 52 Schülern der 5. Gruppe sind noch 28 vorhanden. Die Schüler von Merkel und Degert haben die Schule verlassen. Die Eltern sind nicht für die Schularbeit mobilisiert.

★ In Dinkel, Kanton Seelmann ist die Verlegung der Lehrer nicht geregelt. Ein Lehrer sah 5 Tage ohne Brot. Schuld ist die örtliche Kollektivverwaltung und die Konsumbude.

Was unsere Korrespondenten über die Arbeit der Schweine- und Milchwarenfarmen berichten

★ Sehr schwach steht es im allgemeinen in der Hochleider Schweinefarm, Kanton Mariental. Der Leiter dieser Farm, Schmidt Joh. D. Lind, ist ein gewesener Kulak, er ist entschieden nicht interessiert für das Wohl der Farm, sondern agitiert im Gegenteil: „die Schweine müssen doch noch alle krepieren, da uns die Regierung alles wegnimmt“ usw., wodurch es dann auch schon so weit kam, daß in kurzer Zeit 30 Prozent der Schweine krepierten.

★ In der Freidörfer Schweinefarm, Kanton Mariental kommt es nicht selten vor, daß das Bedienungspersonal der Farm zu anderen Arbeiten, wie Schneeanhäufung u. a. ausgenutzt wird, wodurch es oft vorkommt, daß die Schweine nicht rechtzeitig gefüttert werden, keinen Auslauf bekommen usw.

★ Auf der Kätewirtschaft Nr. 592 ist in der Behandlung der Schweine die gewöhnliche Befahrung noch nicht eingetreten. Besonders schlecht steht es noch auf den Chutoren Knoll und Zimbel.

★ Das Bedienungspersonal der Hufker WZ hat beschlossen, die Arbeiter der Krotker Kollektivwirtschaftlichen WZ in der Erzielung des geringsten Abganges des Viehes und besonders der Kälber rationelle Ausnutzung der Futtermittel, Rationvorbereitung u. a. Fragen zum sozialistischen Wettbewerb herauszurufen.

★ In der Freidörfer Schweinefarm, Kanton Mariental kommt es nicht selten vor, daß das Bedienungspersonal der Farm zu anderen Arbeiten, wie Schneeanhäufung u. a. ausgenutzt wird, wodurch es oft vorkommt, daß die Schweine nicht rechtzeitig gefüttert werden, keinen Auslauf bekommen usw.

★ Auf dem Chutor Nr. 2 des Freidörfer Kollektivs, Kanton Mariental, werden die Kälber nicht immer gereinigt und die Räuber nicht rechtzeitig gefüttert. Auch ist in den Ställen kein Licht.

★ Im Verlauf von 20 Tagen sind in der Boaror Schweinefarm, Kanton Mariental, 36 Schweine krepiert. Dieses Krepiere wird nicht durch eine Krankheit verursacht, sondern dadurch, daß der Brigade Viehrecht das für die Schweine bestimmte Futter (Kartoffeln und Wehl) nicht und dann auf dem Markt verputzelt. Viehrecht hat sich auf diese Art schon 35 Pud Wehl angeeignet.

★ Die WZ muß hier sofort eingreifen. Boaro—Hauved.

★ Es ist noch gar nicht all zu lange her, daß der gewesene Schweinezüchter der Kätewirtschaft Nr. 592 Wittenberger wegen Schädigungsarbeit von seiner Arbeit heruntergenommen und dem Gericht übergeben wurde. Democh „arbeitest“ dieser Mann heute in den Kollektiv von Liebental, Neu-Boaro, Presental und Dalmel, als „Viehzüchter“, wobei er vom Milchwirtschaftszentrum zu Engels befördert wurde.

★ Unter dem Bedienungspersonal der Hufker WZ, Kanton Krasny-Kut, hat sich die Entpersönlichung wieder eingebürgert. Die Alfordarbeit, der sozialistische Wettbewerb und das Stoßbrigadentum wird nicht angewandt. Von einer

Die Redaktion.

Die Redaktion.

★ Unter dem Bedienungspersonal der Hufker WZ, Kanton Krasny-Kut, hat sich die Entpersönlichung wieder eingebürgert. Die Alfordarbeit, der sozialistische Wettbewerb und das Stoßbrigadentum wird nicht angewandt. Von einer

Die Redaktion.

★ Unter dem Bedienungspersonal der Hufker WZ, Kanton Krasny-Kut, hat sich die Entpersönlichung wieder eingebürgert. Die Alfordarbeit, der sozialistische Wettbewerb und das Stoßbrigadentum wird nicht angewandt. Von einer

Die Redaktion.